

Vom wahren Geist des Zen

Interview mit einem westlichen Zen-Meister

Der Zen-Meister Zensho W. Kopp ist bekannt dafür, in seinen Unterweisungen „Klartext“ zu reden und zu provozieren, so etwa mit der Aussage: „Alle religiösen Systeme und philosophischen Lehren sind in den Augen des Zen nichts weiter als eine Anhäufung von intellektuellem Sperrmüll.“ Wir wollten von ihm wissen, was er damit meint und wohin uns der Weg des Zen eigentlich führt.

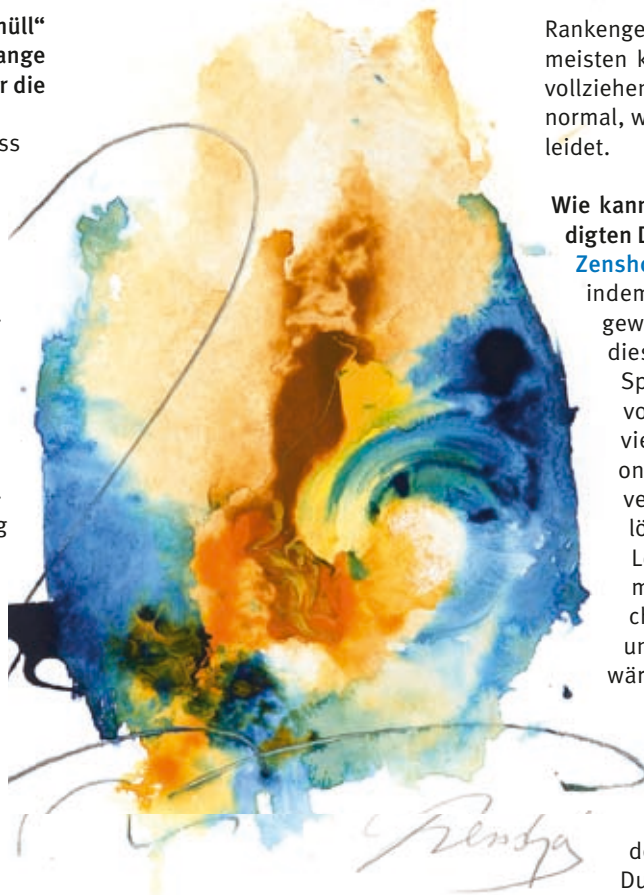
Wenn all diese Lehren nur „Sperrmüll“ sind, war dann das jahrhundertlange geistige Ringen der Philosophen „für die Katz“?

Zensho: Zen ist davon überzeugt, dass unsere gewohnte logische Denkweise unfähig ist, unser ursprüngliches, wahres Wesen und somit die grundlegende Natur aller Dinge zu verstehen. Deshalb hält es nichts von abstrakten Erklärungen und mühseligen philosophischen Debatten, die uns nur in das Rankengewirr des logischen Dualismus verstricken. Alle Philosophien und religiösen Systeme sind Folgeerscheinungen verstandesmäßiger Spekulationen. Man mag diesen Lehren allenfalls einen hilfreichen, vorbereitenden Wert zugestehen.

Doch in den Augen alter chinesischer Zen-Meister wie Linchi, Hui-neng und Yün-men waren alle Schriften des traditionellen Buddhismus nur wertloses Papier. Zen ist die Wahrheit jenseits aller Gegensätze. Es zeichnet sich aus durch radikale Unabhängigkeit und lässt sich nicht durch weitschweifige Erörterungen und scharfsinnige Spekulationen verstehen. Zen ist die Wahrheit des augenblicklichen Erfassens der Wirklichkeit und deutet immer unmittelbar auf den „Herz-Geist“ – das wahre Wesen des Menschen. Es ist stets von erfrischender Direktheit, ohne alles übrige Drum und Dran, und somit eine Sache der reinen Erfahrung. Wie das Wasser, das durch die Finger rinnt, entzieht es sich jeder Begriffsbestimmung. Die Dinge sind vollkommen klar, aber sie werden unklar durch unser unterscheidendes, begriffliches Denken.

Was ist das tiefere Ziel der Zen-Praxis, der „wahre Geist“ des Zen?

Zensho: Zen hat nur ein einziges Ziel: Es will alle unsere Verhaftungen an Worte und unsere konditionierte Vorstellung



Allumfassende Ganzheit

von Körper, Geist und Welt gründlich zerstören, damit wir aus dem Traum von Geburt und Tod erwachen. Zen ist die Essenz und der Höhepunkt des gesamten Buddhismus. Es erhebt sich über jede Logik des sogenannten gesunden Menschenverstandes und wendet sich unmittelbar an die geistige Intuition des Menschen. Deshalb bleibt es für denjenigen unverständlich und rätselhaft, der glaubt, es ausschließlich mit seinem Verstand erfassen zu können. In der Praxis des Zen geht es vor allem darum, dass man sich von dem verselbstständigten unterscheidenden Denken befreit, das wie dunkle Wolken unser wahres Wesen verhüllt. Die Unfähigkeit, das Denken anzuhalten, ist eine schlimme Krankheit, bei der man sich unentwirrbar in das

Rankengewirr der Begriffe verstrickt. Die meisten können das jedoch nicht nachvollziehen und halten diesen Zustand für normal, weil jeder unter dieser Krankheit leidet.

Wie kann man sich vom verselbstständigten Denken befreien?

Zensho: Wir können uns nicht befreien, indem wir versuchen, das Denken gewaltsam zu unterdrücken. Denn dies würde nur zu einem geistigen Spannungszustand führen. Sich vom Denken zu befreien heißt vielmehr, sich von dem konditionierten, unser wahres Wesen verdunkelnden Denkwang zu lösen. Dies geschieht durch die Loslösung von der Identifikation mit dem Verstand – als Ursache des zwanghaften Denkens und durch unmittelbares Gegenwärtigsein im Hier und Jetzt. Hierdurch bewahren wir einen nicht anhaftenden Geist, überall und zu jeder Zeit, so dass wir in freier, nicht identifizierter Weise mit den Dingen umgehen.

Durch die Verwirklichung dieses Gegenwartsbewusstseins, im Zen auch „Augenblicksbewusstsein“ genannt, können wir die Macht der täuschenden Gedanken und aller Konzepte durchbrechen. Wenn innerhalb eines Augenblicks alles Denken plötzlich endet, haben wir den Zustand reiner Bewusstheit erreicht und können unser wahres Wesen – hell und leuchtend – bis auf den Grund wahrnehmen. In der absoluten Gegenwart des Hier und Jetzt offenbart sich das Ewige. In diesem Augenblick, genau an diesem Ort, offenbart sich die Herrlichkeit des göttlichen Seins. Sie liegt weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft. Die Wahrheit des Zen befindet sich direkt vor uns, jetzt-und-hier, nichts könnte näher sein. Doch sobald man darüber nachdenkt, verfällt man dem Irrtum und befindet sich im Da-und-Dort und somit außerhalb von Zen.

Wie fühlt sich der Moment der Erleuchtung an und wie kann es gelingen, in der Erleuchtung zu bleiben?

Zensho: „Satori“, die große Erleuchtung, ist eine Erfahrung jenseits allen verstandesmäßigen Begreifens, bei der man im Moment des mystischen Todes urplötzlich die allumfassende Verwirklichung erlangt. In diesem Erleben unserer wahren, ursprünglichen Natur hat sich die falsche Persönlichkeit, das Ego, aufgelöst, und die Herrlichkeit unseres ungeborenen und todlosen wahren Selbst strahlt aus sich selbst heraus in vollem Glanz. Man ist heimgekehrt zu sich selbst, denn man hat sein wahres Sein wiedergefunden.

Sie fragen, wie man in der Erleuchtung bleiben kann. Nun, wenn man wirklich tiefgreifendes Satori erfahren hat und nicht nur ein kurzes Aufblitzen der Wesensnatur, dann bedeutet das die große Befreiung. Doch obwohl Satori augenblicklich erfahren wird, muss es durch die Praxis des Zen über lange Zeit mitten im Leben verwirklicht werden. Dieses verwirklichte Bewusstsein von hell strahlender Klarheit kann nicht mehr verloren gehen. Das ganze Sein hat sich gewandelt, so dass man ständig seinen grundlegenden Herz-Geist gewahrt.



Zensho W. Kopp ist einer der bedeutendsten spirituellen Meister der Gegenwart. Seine ganzheitliche Sicht eröffnet geistig Suchenden einen zeitgemäßen Weg der spirituellen Verwirklichung. Er ist der direkte Dharma-Nachfolger von Zen-Meister Soji Enku und Autor zahlreicher Zen-Bücher. Zensho unterweist eine große Gemeinschaft von Schülern und leitet in Wiesbaden das Zen-Zentrum Tao Chan. Einmal im Monat leitet Zen-Meister Zensho ein zweitägiges Zen-Wochenende, an dem auch interessierte Gäste teilnehmen können. www.tao-chan.de

Wie sind Sie selbst auf Zen als spirituellen Weg gestoßen?

Zensho: Die Vergänglichkeit alles Seienden und die Frage nach dem Sinn des Lebens beschäftigten mich schon sehr früh. Was ist Leben, was ist Tod, woher komme ich, wohin gehe ich? All dies führte letzten Endes zu dieser einen, letzten Frage: „Wer bin ich?“ In der Sprache des Zen: „Was ist mein ursprüngliches Angesicht vor meiner Geburt?“ Nach jahrelanger, intensiver Beschäftigung mit Vedanta, Buddhismus und christlicher Mystik wurde ich schließlich Schüler des 1977 verstorbenen Zen-Meisters Soji Enku. Unter seiner kraftvollen und liebevollen Führung erlangte ich Satori und wurde sein Dharma-Nachfolger.

Interview: Ulrich Arndt

Foto und Gemälde: © Zensho W. Kopp

Buchtipps und Infos:

Zensho W. Kopp
ZEN-Worte der blitzartigen Erleuchtung
Mit umfangreicher Koan- und Mondosammlung

320 Seiten, € 17,95 · ISBN 978-3-89767-915-3

Zensho W. Kopp
Der große ZEN-Weg
Der Weg zur Erleuchtung mitten im Leben

200 Seiten, € 9,95 · ISBN 978-3-8434-4408-8

beide **Schirner Verlag**



Meditative Stille